

Tax Tech in der Praxis – Digitale Technologien und deren Anwendungsmöglichkeiten bei kleineren und mittleren Unternehmen

Eugen Müller

Digitale Technologien im steuerlichen Kontext gewinnen zunehmend an Bedeutung. Begriffe wie RPA, Process-Mining oder Künstliche Intelligenz gehören zum festen Bestandteil von Steuerfunktionen und Steuerberatern. Dabei werden auch immer mehr Anwendungsszenarien erarbeitet, die sich aber primär auf große Unternehmen und große Beratungsgesellschaften fokussieren. Der nachfolgende Beitrag soll aufzeigen, dass auch bei kleineren und mittleren Unternehmen digitale Technologien zum Einsatz kommen können und insbesondere das Zusammenspiel mit deren Steuerberatern sowie der kombinierte Einsatz dieser Technologien den entscheidenden Erfolgsfaktor darstellen können.

1. Von der Diskussion in die Praxis

Der Autor dieses Artikels war Teilnehmer der Paneldiskussion „Von der Prozessoptimierung im Finanzwesen bis zur Künstlichen Intelligenz: Was ergibt Sinn für kleinere, mittlere und große Unternehmen?“, die im Rahmen der Münchner Steuerfachtagung am 9.7.2020 stattfand. Dabei wurde über Anwendungsszenarien von digitalen Technologien in Steuerfunktionen diskutiert und erläutert, wie sich diese Technologien auf das Berufsbild des Steuerberaters auswirken und dieses ggf. verändern.

Müller: Tax Tech in der Praxis – Digitale Technologien und deren
Anwendungsmöglichkeiten bei kleineren und mittleren
Unternehmen(beck.digitax 2021, 143)

144

Der folgende Artikel basiert auf den Ausführungen im Beitrag von *Prof. Dr. Deborah Schanz* und *Michael Sixt* „Tax Tech in der Steuerfunktion – Digitale Technologien, Anwendungsmöglichkeiten und Veränderung des Berufsbilds“¹ und stellt die bisherigen Entwicklungen in diesem Bereich in der täglichen Zusammenarbeit einer mittelständischen Steuerberatungsgesellschaft und deren Mandanten dar.

2. Einführung

Die zunehmenden Anforderungen an die Steuerfunktion iVm einer faktischen Null-Fehlertoleranz gehen damit einher, dass die Bewältigung dieser Herausforderungen nur noch mit dem Einsatz von digitalen Technologien zu erreichen ist. Dabei wird insbesondere in der Literatur oft über Möglichkeiten diskutiert, die in der Praxis – bei Betrachtung von kleineren und mittleren Unternehmen – kaum Anwendung finden. Dies ist dadurch begründet, dass der Einsatz digitaler Technologien mit Anforderungen verknüpft ist, die nicht über Nacht erfüllt werden können und sich ein bemerkbarer, positiver Effekt durch deren Nutzung zudem auch nicht immer in kürzester Zeit einstellt. Folglich erfordert die Einführung digitaler Technologien in der Steuerfunktion eine Planungs- und Vorbereitungsphase, die mit einer Testphase verbunden ist, um mit dem Einsatz dieser Technologien mögliche Fehler auszuschließen. Somit sind personelle Ressourcen und ein gewisser Zeitaufwand im Vorfeld der Nutzung digitaler Technologien erforderlich, die in der Praxis in mittleren und kleineren Unternehmen meist nicht bereitgestellt werden (können).

Der Fokus in diesem Beitrag soll auf kleineren und mittleren Unternehmen liegen, die nicht immer eine eigene Inhouse-Steuerfunktion vorhalten können oder möchten und somit eng mit externen Steuerberatern zusammenarbeiten. Folglich ist es entscheidend, nicht nur die Unternehmensseite in

Bezug auf digitale Technologien zu betrachten, sondern auch deren Einsatz in mittelständischen Steuerberatungsgesellschaften und insbesondere das Zusammenspiel zwischen Unternehmen und Beratungsgesellschaft zu analysieren. Dieser Artikel gibt einen Einblick in die Tätigkeit einer mittelständischen Steuerberatungsgesellschaft, die bei Betreuung ihrer Mandate auf den Einsatz digitaler Technologien zurückgreift. Das Ziel liegt dabei nicht nur darauf, die Zusammenarbeit effizienter und automatisierter zu gestalten, sondern zusätzlich auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse – also in erster Linie Daten – die Beratungsangebote weiterzuentwickeln und einen Mehrwert für die Unternehmen zu schaffen.

3. Digitale Trends

Basierend auf dem bereits erwähnten Artikel in der Ausgabe 4/2020 der beck.digitax werden fünf digitale Trends hervorgehoben und erläutert:

- (1) Prozessoptimierung,
- (2) Prozessautomatisierung,
- (3) Process-Mining,
- (4) Künstliche Intelligenz (KI) und
- (5) die Blockchain-Technologie.

In den weiteren Ausführungen wird mit Verweis auf den oben genannten Beitrag darauf verzichtet, die fünf aufgeführten Trends zu definieren.

Für die Darstellung des Einsatzes digitaler Technologien in der Praxis werden die fünf Trends in einem ersten Schritt in zwei Kategorien unterteilt:

A. Kategorie 1

- a. Prozessoptimierung,
- b. Prozessautomatisierung und
- c. Process-Mining.

B. Kategorie 2

- a. Künstliche Intelligenz (KI) und
- b. die Blockchain-Technologie.

Die Aufteilung in zwei Kategorien soll einen Überblick darüber geben, welche Trends sich in Steuerberatungsgesellschaften sowie in kleinen und mittleren Unternehmen bereits im Einsatz befinden (Kategorie 1) und welche Trends noch kaum bzw. keine Anwendung finden (Kategorie 2), da es für deren Einsatz bei kleinen und mittleren Unternehmen sowie mittelständischen Steuerberatungsgesellschaften noch an Anwendungsszenarien mangelt, die aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten die Einführung rechtfertigen würden.

4. Praktische Anwendungsszenarien

Die digitalen Trends, die in der Praxis bereits Anwendung finden, entfalten ihren Nutzen am besten, wenn diese nicht getrennt voneinander betrachtet bzw. eingesetzt, sondern miteinander kombiniert werden.

Eine Prozessoptimierung bedarf zwingend einer Dokumentation. Mangelt es an einer Dokumentation von Prozessen, fällt deren Optimierung sehr schwer. Eine Prozessdokumentation basiert auf einer Bestandsaufnahme der Prozesse und kann ua mit dem Einsatz von BPMN-Diagrammen visualisiert werden. Der hohe Aufwand in der Bestandsaufnahme von Prozessen ist in

der Praxis eine große Hürde, die nicht selten dazu führt, dass solche Projekte nicht starten, da der Ausgangspunkt einer Prozessoptimierung – also die Dokumentation der bestehen-

Müller: Tax Tech in der Praxis – Digitale Technologien und deren Anwendungsmöglichkeiten bei kleineren und mittleren Unternehmen(beck.digitax 2021, 143)

145

den IST-Prozesse – für kleine Unternehmen bereits einen so verhältnismäßig hohen Aufwand darstellt, dass der Nutzen eines solchen Projektes in Frage gestellt wird.

Vor dieser Herausforderung stehen wir als Berater für kleine und mittlere Unternehmen und müssen daher nach Alternativen suchen, die den Einstieg in die Prozessoptimierung erleichtern bzw. deren Hürde senken. Aus diesem Grund bedienen wir uns des Instruments des Process-Minings, wodurch die Bestandsaufnahme der IST-Prozesse, welche insbesondere bei Kleinunternehmen des Öfteren einen großen Teil des gesamten Projekts darstellt, erheblich erleichtert wird, indem die aktuellen Prozesse auf Basis von Daten dargestellt und zugleich zum besseren Verständnis visualisiert werden (s. Abb. 1).



Abb. 1: Screenshot aus dem celonis snap

Dabei werden Datensätze aus den Programmen, die die Unternehmen einsetzen, gewonnen und mittels Process-Mining-Tools aufbereitet. In der Beratung von kleineren Unternehmen ist die Fülle an Vorsystemen, mit denen diese Unternehmen arbeiten, nicht zu unterschätzen, da es mittlerweile allein für den Vorgang der vorbereitenden Buchhaltung eine große Anzahl an Lösungen gibt, die sich bei Kleinunternehmen im Einsatz befinden. Grundlage für die Anwendung von Process-Mining ist das Vorhandensein von Daten, die dann in weiteren Schritten ggf. strukturiert und vorbereitet werden können bzw. müssen. Die Beschaffung dieser Daten kann dabei je nach Vorsystem bereits die erste Hürde darstellen, da nicht alle Systeme solche Massendaten standardmäßig bereitstellen. Vielmehr ist es zwar möglich, die benötigten Informationen zu erhalten, allerdings nicht in jedem Fall in massentauglicher Form, so dass dann eine manuelle Aufbereitung dieser Daten erforderlich ist. Bleibt man in der weiteren Betrachtung bei Kleinunternehmen, ist die Anzahl an Transaktionen in der Regel nicht besonders hoch, sondern beläuft sich teilweise auf lediglich bis zu 500 Dokumente pro Jahr. Diese Dokumente werden in verschiedenen Prozessschritten in der Regel weiterbearbeitet, so dass je Dokument im Durchschnitt mindestens drei Vorgänge vorhanden sind. Folglich wäre ein manuelles Auslesen von 500 Dokumenten à drei Vorgängen und jeweils mindestens drei benötigten Informationen je Dokument und je Vorgang, die zur weiteren Nutzung von Process-Mining eine Voraussetzung darstellen, erforderlich. Somit kommt man auf eine Summe von 4.500 einzelnen Informationen, die manuell aus einem System in eine strukturierte Form gebracht werden müssten. Allein anhand dieses Beispiels eines sehr kleinen Unternehmens wird deutlich, dass ohne Alternativen zur Lösung der Bereitstellung dieser Daten der Vorgang aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten an dieser Stelle abzubrechen wäre, da der Nutzen aus dem Ergebnis der Prozessoptimierung in der Praxis jedem Geschäftsleiter geringer vorkommen dürfte als der Aufwand, diese Daten in manuellen Vorgängen durch humane Ressourcen aufzubereiten. Somit kommen wir auch hier wieder an einen Punkt, der das Projekt Prozessoptimierung vor die Hürde stellt, eine

Müller: Tax Tech in der Praxis – Digitale Technologien und deren Anwendungsmöglichkeiten bei kleineren und mittleren Unternehmen(beck.digitax 2021, 143)

146

digitale Lösung zu finden, die das weitere Vorgehen rechtfertigt. Um diese Hürde zu nehmen, haben wir uns in der Praxis einen Robot programmieren lassen, der mittels der RPA-Technologie im

Hintergrund die oben beschriebenen Vorgänge automatisiert durchführt und somit die benötigten Informationen strukturiert bereitstellt, so dass diese sofort für die weitere Bearbeitung genutzt werden können. Dieser Vorgang dauert in oben genanntem Beispiel weniger als fünf Minuten und nimmt daher jede Hürde, weitere Schritte durchzuführen.

Abb. 2 zeigt, wie aus DATEV-Unternehmen online Beleginformationen ausgelesen und in einer csv-Datei strukturiert aufbereitet werden.



Abb. 2: Datenbeschaffung aus DATEV-Unternehmen online und Aufbereitung der Daten mittels RPA
Folglich wird mit der Kombination aus Process-Mining und Prozessautomatisierung mittels RPA, die als Werkzeuge in der Beratungsgesellschaft eingesetzt werden, das Projekt der Prozessoptimierung im Unternehmen bereits bei der Bestandsaufnahme aufwandstechnisch auf ein geringes Maß reduziert. Die Ressourcen können nun in den tatsächlichen Mehrwert dieses Projekts gesteckt werden, nämlich die Optimierung der Prozesse auf Basis der Definition der SOLL-Prozesse mittels Einsatz digitaler Technologien.

Ein weiterer Effekt in dieser Zusammenarbeit besteht darin, dass diese Erfahrungen, die auf Ebene der Beratungsgesellschaft durch den Einsatz von digitalen Technologien gewonnen werden, im Rahmen der Prozessoptimierung im Unternehmen zum Einsatz kommen können und in der Kommunikation mit dem Unternehmen bereits den Praxistest bestanden haben. Somit gelingt der Nachweis, dass die sinnvolle Anwendung solcher Technologien zu automatisierten und weniger fehleranfälligen sowie deutlich ressourcenschonenderen Prozessen führt.

5. Zukünftige Potentiale

Die unter 3. als Kategorie 2 aufgeführten digitalen Trends Künstliche Intelligenz (KI) und Blockchain-Technologien erfahren nach unserem Kenntnisstand in der breiten Masse der kleinen und mittleren Unternehmen keinen nennenswerten Einsatz. Vor dem Hintergrund, dass KI so zu verstehen ist, dass sie Menschen imitieren soll und über die Eigenschaften menschlicher Intelligenz beschrieben werden kann, also zB Regeln zu erkennen, aus vergangenen Erfahrungen zu lernen und zukünftige Probleme zu lösen, kann dies folglich so definiert werden, dass Daten interpretiert werden, daraus gelernt wird und das Erlernte wieder Anwendung findet.² Somit stellt zB die Fehleranalyse in immer wiederkehrenden Prozessen auf Basis der zugrunde liegenden Daten ein mögliches Anwendungsszenario dar.

Die Tools, die für solche Anwendungen aktuell bereitstehen, stehen der breiten Masse der Unternehmen allerdings noch nicht in der Form zur Verfügung, dass sich

Müller: Tax Tech in der Praxis – Digitale Technologien und deren Anwendungsmöglichkeiten bei kleineren und mittleren Unternehmen(beck.digitax 2021, 143)

147

deren Einsatz lohnen würde. Ein viel wichtigerer Aspekt, der den Einsatz von KI bei kleinen und mittleren Unternehmen aktuell als wenig praxisrelevant begründet, ist die mangelnde Menge an Daten. Für den stetigen und besseren Einsatz einer KI ist eine große Menge an Daten erforderlich, auf deren Basis die KI lernen kann. Da, wie unter 4. beschrieben, die Datenmenge verglichen mit Großunternehmen sehr gering ist, ist auch der Einsatz von KI nicht zielführend, da die KI sich mangels ausreichender Daten nicht entsprechend weiterentwickeln kann.

Die Blockchain-Technologie spielt im Alltag von mittelständischen Steuerberatungsgesellschaften sowie kleinen und mittleren Unternehmen aus unserer Sicht ebenfalls eine sehr untergeordnete Rolle, da diese Technologie für die breite Masse noch zu wenig Anwendungsszenarien bereitstellt

und sich insbesondere hierbei die technische Hürde bzw. der Umgang mit dieser Technologie noch zu abstrakt darstellt.

6. Fazit

Das unter 4. erläuterte Beispiel soll darstellen, dass digitale Trends nicht lediglich Anwendung in Großunternehmen oder Konzernen finden können, sondern vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen zu erheblichen Hebeleffekten führen, da der Ausgangspunkt, von dem im Rahmen der Prozessoptimierung ausgegangen wird, in der Regel deutlich niedriger liegt als in größeren Unternehmen, in denen der Einsatz von digitalen Tools bereits weiter verbreitet ist.

Folglich ist es zunehmend erforderlich, sich mit den digitalen Trends der Steuerfunktion auseinanderzusetzen und deren Einsatz Schritt für Schritt in die Praxis zu tragen. Dabei ist entscheidend, dass dies nicht nur Themen für große Unternehmen sind, sondern sich in kleinen und mittleren Unternehmen positive Effekte deutlich schneller einstellen können und dadurch insbesondere auch die Zusammenarbeit von Unternehmen und Steuerberatern verbessert und effizienter ausgestaltet werden kann.



Eugen Müller
LL.M., StB, Geschäftsführer Müller Blum
Steuerberatungsgesellschaft mbH, Fürth.

Feedback bitte an digitax@beck.de.

¹ Schanz/Sixt beck.digitax 2020, 263.

² Schanz/Sixt beck.digitax 2020, 263 (265).